

Zeitschrift: Der Filmberater
Herausgeber: Schweizerischer katholischer Volksverein
Band: 22 (1962)
Heft: 3

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Filmberater



**22. Jahrgang Nr. 3
Februar 1962
Halbmonatlich
Herausgegeben von der
Filmkommission des SKVV**

Cause toujours, mon lapin

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Belmont-Film; **Verleih:** Idéal; **Regie:** Guy Lefranc, 1961; **Darsteller:** E. Constantine, R. Cosima, F. Chaumette.

Man neigt zur Annahme — auf Grund seines anhaltenden Erfolges — Eddie Constantine sei mehr als der Typ eines primitiven Schlägers in primitiven Raudi- und Kriminalfilmen. Ein Grund dafür war von jeher gegeben: der Mann, der in unerschütterlicher Gelassenheit und unfehlbarer Treffsicherheit Kinnhaken austeilen konnte, verkörperte die heimliche Sehnsucht des Zuschauers nach Lebens- und Schicksalsüberlegenheit. Eddie's Filme bilden in den letzten Jahren die gattungsmäßige europäische Analogie zum Wildwester. In beiden Fällen mag der Held für den Augenblick eine Schlappe erleiden (sie gehört sogar unbedingt zur Spielregel) — er erscheint gleich vom ersten Auftreten an als der Inbegriff eines Lebensoptimismus, der keinen wirklichen Zweifel am guten Ende aufkommen lässt. Hier wie dort fallen die Entscheidungen auf einfache Weise: erste und letzte Instanz sind Faust und Revolver. — Nun bezeugt gerade dieser Streifen aber noch ein anderes Moment an der Eddie-Constantine-Mythologie. Eddie ist nicht nur hart, er ist auch weich. Seine abgebrühte Gelassenheit paart sich mit Teilnahme am Schicksal anderer. Nicht nur attraktiver Frauen. Hier ist's ein Kind, dessen Mutter wider Willen in die Affäre verwickelt und schwer verwundet wird. Eddie nimmt die größten Wagnisse auf sich, um es vor dem Zugriff der Bande zu retten, und selbst in unmittelbarer Gefahr tröstet er es mit seiner Bauchrednerei, als ob sie beide in den Ferien wären. So entsteht denn das Bild eines Vertreters warmherziger Menschlichkeit in einer verruchten Welt. Sei's drum. Für einmal hat uns die Geschichte, die mit nicht allzuviel Längen auskommt und die besondere Qualität des Helden — er ist Bauchredner-Artist — mit Phantasie ins Spiel hineinzuziehen versteht, wirklich amüsiert.

Demokrat Läppli

II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

Produktion: Kägi-Film; **Verleih:** R. E. Stamm; **Regie und Buch:** Alfred Rasser, 1961; **Kamera:** Hans Schneeberger; **Darsteller:** Alfred Rasser, R. Walter, M. Rainer, E. Koch, Roland Rasser u. a.

Wenn ein Film beim großen Publikum Gefallen gefunden hat, so kommt der Produzent leicht in Versuchung, einen ähnlichen folgen zu lassen. Die Geschichte des Films kennt der Beispiele genug, in denen die späteren Streifen einer Reihe mit den früheren zwar in einem gewissen Maße den Erfolg, aber nicht die Qualität teilten. So wird wohl auch der neueste Film von Alfred Rasser von den Früchten zehren können, die der erste der Läppli-Serie eingeheimst hat; an Wert kommt er diesem aber nicht ganz gleich. Das Gesetz der Abnützung mag mitspielen. Um voll zu befriedigen, müßte «Demokrat Läppli» etwas Neues bringen. Das ist aber kaum der Fall. Wie schon sein Vorgänger lebt er einzlig und allein von der Person und vom Spiel des Hauptdarstellers, der überall, wo er auftritt, eine Atmosphäre heiterer Unbeschwertheit mit sich bringt. Die Situationskomik mag gelegentlich mit etwas einfachen Mitteln erzielt sein, doch zwingt sie den Zuschauer immer wieder zum Lachen. Der gelösten Stimmung, die in der Komödie auf weiten Strecken herrscht, kann man sich vorbehaltlos hingeben. Doch die weitergesteckten gesellschaftskritischen Ziele, die darin verfolgt werden — die Rückblende auf die Akropolis (wenn schon, warum nicht auf den Areopag?) scheint dafür bezeichnend zu sein — sind offensichtlich fehl am Platz. So sehr das Anliegen in sich berechtigt ist, so wenig ist es hier zu akzeptieren, ganz einfach weil zu wenig geistige Potenz im Einsatz steht. Die Geschlossenheit der Handlung leidet darunter, und die frohe Stimmung droht in fruchtlose Reklamiererei umzuschlagen. Dem Zuschauer ist es darum zu empfehlen, den Film als das zu nehmen, was seinen Wert bildet: als heiteres Lustspiel, in dem manche Saiten echter Menschlichkeit anklingen.